

Nachts um 3 Uhr Champagner bestellen

Der Midnightshop liefert am Wochenende Softgetränke, Alkohol, Snacks und Zigaretten an die Haustüren der Goldküste. Die Jugendschutzstellen sind darüber mässig begeistert.

Von **Petra Schanz**

Samstagabend, 22 Uhr. Es klingelt. Vor der Tür stehen ein paar Freunde in Partystimmung. Das Bier im Kühlschrank ist aber alle, der Weinkeller leer. Auch der Nachbar ist in den Ferien, und das Velo - für die Fahrt an den Tankstellenshop - hat ein Loch im Pneu.

Neuerdings ist das kein Grund mehr, um Trübsal zu blasen. Ein Telefon an den Midnightshop genügt, und spätestens nach 45 Minuten sollte es erneut an der Haustür klingeln. Dann wird man versorgt mit Pommes Chips, Bier, Cola oder Champagner, Maltesers, Zigaretten oder Quick Lunch Pasta.

Hinter dem Midnightshop steht der 38-jährige Axel Wiesner aus Hinteregg. Mit dem Service angefangen hat er letzten Herbst. Auf die Idee brachte ihn ein Zeitungsartikel. «Es ging eigentlich um einen erfolgreichen deutschen Unternehmer, der erschossen worden war», erzählt Wiesner. Dieser Unternehmer habe genau das gleiche Konzept in Hamburg umgesetzt. In Deutschland seien diese Nachtliederservices inzwischen schon recht bekannt, sagt Wiesner. Das brachte ihn dazu, in der Schweiz das Gleiche aufzuziehen.

Auf Verdacht verlangt er den Ausweis

Wiesner betreibt das Geschäft zusammen mit seiner Frau. Den Lieferservice bietet er freitags und samstags von 20 bis 4 Uhr an. Hauptberuflich arbeitet Wiesner als Krankenpfleger auf einer Intensivstation. Er ist deswegen nicht darauf angewiesen, dass der Lieferservice ab sofort viel Geld einbringt. «Manchmal habe ich ein Wochenende lang überhaupt keine Bestellung, dann wieder sieben in einer Nacht», sagt er. Zurzeit hat der 38-Jährige vor allem Hauslieferungen. Er liefert aber nach Wunsch auch an abgemachte Treffpunkte am See oder auf einer Wiese. «Das wird dann im Sommer eher der Fall sein. Zurzeit ist halt nicht Partysaison.»



BILD ESTHER MICHEL

Axel Wiesner, Besitzer des Midnightshops, liefert die bei ihm bestellten Waren persönlich aus.

Der Radius seiner Auslieferungen beschränkt sich im Moment auf Zürich und die Goldküste. Mehr liege ohne Angestellte und bei einer Höchstlieferzeit von 45 Minuten nicht drin.

Wiesners Kunden sind vor allem Studenten und «das ganze partyfreudige Volk der Region und der Stadt». Kein Problem, solange diese über 16 beziehungsweise 18 Jahre alt sind. Doch was, wenn nicht? Wenn ein 15-Jähriger ein Sixpack Heineken bestellt? «Am Telefon kann ich das natürlich nicht kontrollieren», sagt Wiesner. Wenn jemand eine sehr junge Stimme habe, dann frage er allerdings bereits am Telefon.

Trifft er bei den Kunden ein und schöpft Verdacht, fragt er nach dem Ausweis. Es sei allerdings noch nie vorgekommen, dass er seine Ware wieder habe mitnehmen müssen. «Ich habe aber kein Problem,

Nein zu sagen.» Auf seiner Website weist Wiesner auf den Jugendschutz hin. Allerdings nicht gleich auf der Startseite, sondern erst im letzten Punkt unter den allgemeinen Geschäftsbedingungen. Wer unrechtmässig Waren bestellt, soll für die vergebliche Fahrt 30 Franken bezahlen.

Stadt kündigt Testkäufe an

Enrico Zoppelli von der Suchtpräventionsstelle des Bezirks Meilen Samowar ist skeptisch: «Wenn der Besitzer sich an die Jugendschutzbestimmungen hält, ist aber gegen den Shop nichts einzuwenden», sagt er. Das sei dann ein ähnlicher Fall wie die Tankstellenshops. «Ich finde diese Entwicklung zwar nicht gut, aber das ist der Markt.» Das Problem sei generell, dass Verkäufer nur bei Verdacht nach dem Ausweis fragen. «Aber gerade das Alter

von Jugendlichen ist sehr schwierig zu schätzen.» Man solle lieber einmal zu viel als zu wenig den Ausweis verlangen. Die Präventionsstelle der Stadt Zürich hat bereits Testkäufe mit Jugendlichen beim Midnightshop angekündigt.

Axel Wiesner beunruhigt das nicht. «Ich kenne meine Verantwortung», sagt er. Auf die vom Jugendschutz betroffene Zielgruppe sei er nicht angewiesen. Ihm gehe es darum, ein Konsumbedürfnis zu befriedigen. Einkäufe in der Nacht würden immer mehr eingeschränkt, jetzt, da auch Tankstellenshops geschlossen werden sollen. Es stehe jedem frei, seine Freizeit so zu geniessen und zu gestalten, wie er wolle. «Ich sage einem Kioskverkäufer auch nicht, er sei für Lungenkrebs verantwortlich, nur weil er Zigaretten verkauft.»

www.midnightshop.ch